



# Unterrichtungsvorlage

Vorlage: UV/0197/2024		Datum: 19.08.2024	
<b>Dezernat 1</b>			
Verfasser:	80-Amt für Wirtschaftsförderung	Az.: 80 / Ba.	
<b>Betreff:</b> <b>Smart City Koblenz-Digitaler Wandel an Rhein und Mosel</b>			
Gremienweg:			
04.09.2024	Wirtschaftsförderungsausschuss	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> Kenntnis
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt
		<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	TOP	öffentlich	<input type="checkbox"/> ohne BE <input type="checkbox"/> abgesetzt <input type="checkbox"/> geändert

## Unterrichtung:

Die Unterrichtungsvorlage informiert über den aktuellen Stand zum Thema Smart City Koblenz-Digitaler Wandel an Rhein und Mosel.

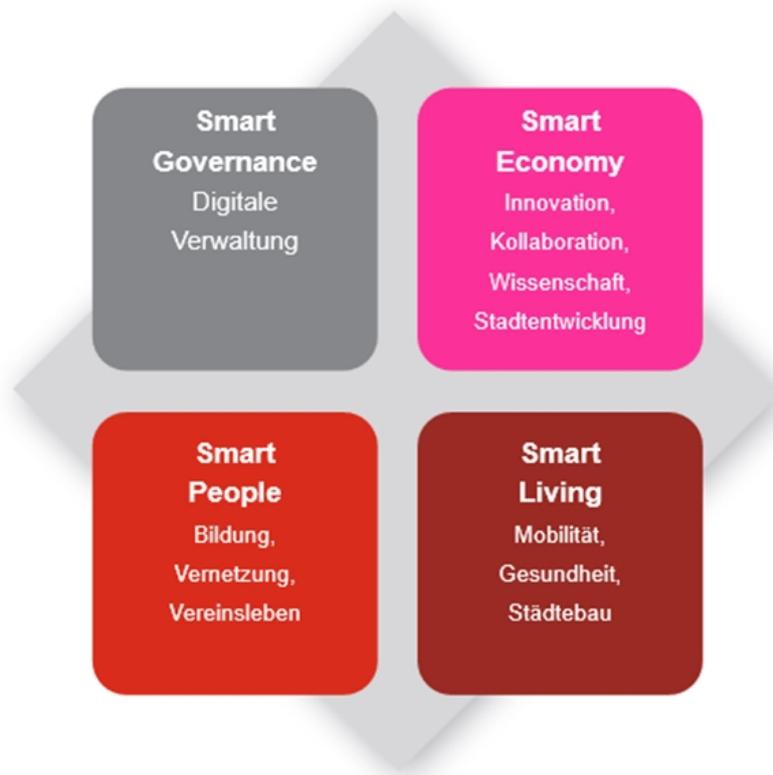
Mit Hilfe von Smart Cities sollen Probleme und Herausforderungen des urbanen Lebens reduziert und neue Formen von Dienstleistungen geschaffen werden. Verschiedene Zielsetzungen, wie der Umweltschutz oder die Verbesserung der städtischen Infrastruktur, werden damit verfolgt. Aufgrund einer unterschiedlichen Fokussierung zur Realisierung der Zielsetzungen, existieren im Speziellen wie im Allgemeinen zahlreiche Herausforderungen und Anforderungen, die bei der Konzeption einer Smart City berücksichtigt werden müssen. Neben dem Einsatz von innovativen Technologien, die einer hohen Entwicklungsdynamik unterliegen und ein signifikantes Maß an potenziellen Investitionskosten annehmen können, bedarf es zur Beurteilung der Notwendigkeit jedoch einer ganzheitlichen Betrachtung, um die praktische Umsetzung sicherzustellen.

Gemeinsam mit Vertretern der politischen Fraktionen des Stadtrates, der Gesellschaft und der Verwaltung wurde im Rahmen einer Masterthesis der Universität Koblenz das Thema Smart City Koblenz intensiv betrachtet mit dem Ziel, ein Grundverständnis (Vision) für eine Smart City zu etablieren und auf deren Basis Handlungsfelder auf Makroebene zu identifizieren.

## Die Vision für eine Smart City

Koblenz ist eine weltoffene und mit der Region stark vernetzte Stadt, sie wird daher bei vielen Themen in der Region involviert. Um bestehende und neu auftretende Herausforderungen (wie die Verwaltungsdigitalisierung und Verbesserung der allgemeinen Mobilität) des urbanen Lebens nachhaltig zu meistern und entscheidende Entwicklungschancen dabei zu nutzen, hat die Stadt Koblenz die Transformation zu einer Smart City als festes Ziel der Stadtentwicklung festgelegt.

## 4 eigenständige Handlungsfelder auf Makroebene mit Zieldefinitionen



### Handlungsfeld Smart Governance

Digitale Verwaltung Koblenz

Verfolgt das Ziel, mit Hilfe moderner Informationstechnologien eine digitalisierte, durchgängige, medienbruchfreie und einheitliche Leistungserbringung auf der Grundlage kollaborativer Geschäftsprozesse zu etablieren. Fokus liegt hier auf der digitalen Transformation der Verwaltung. (Näheres im E-Government-Konzept der Stadtverwaltung Koblenz)

### Handlungsfeld Smart Economy

Soll die Entwicklung, Nachhaltigkeit und Attraktivität von E-Business und E-Commerce fördern, die Produktivität erhöhen und so der Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft neue Möglichkeiten zur innovativen Weiterentwicklung eröffnen.

### Handlungsfeld Smart People

Beschreibt den Ausbau moderner Bildungs- und Lernformen in den Bildungseinrichtungen im schulischen und außerschulischen Bereich sowie die digitale Vernetzung im gesellschaftlichen Zusammenleben und in Vereinen.

### Handlungsfeld Smart Living

Definiert das Ziel einer modernen, energieeffizienten, sicheren, komfortablen und kostengünstigen Mobilität. Daneben fördern moderne Lösungen im Gesundheitssektor und dem Städtebau die Lebensqualität in unserer Stadt.

Damit aus der v.g. Vision konkrete Gegenwartsprojekte entstehen und eine stetige Gestaltung der digitalen Transformation als ganzheitliche Aufgabe ermöglicht wird, wurde das Digitalisierungsbüro eingerichtet. Es besteht aus dem Strategisches IT Management/Amt 10, dem KGRZ und der Wirtschaftsförderung/Digitallotsen Wirtschaft (DLW).

Zur Beratung und Unterstützung des Digitalbüros bei der Umsetzung dieser komplexen Veränderung steuert der unpolitisch und ausschließlich mit Experten besetzte Digitalbeirat seine Expertise u.a. zur Identifizierung und Bewertung von nachhaltigen Digitalisierungstrends und deren Umsetzungsmöglichkeiten im Konzern Stadt Koblenz bei.

Mitglieder Digitalbeirat:

Professor Dr. Maria Wimmer/ Universität Koblenz: Schwerpunkt Verwaltungsinformatik

Professor Dr. Kiess/ Hochschule Koblenz: Schwerpunkt Digitale Infrastruktur

Immanuel Baer: Schwerpunkt IT Sicherheit

Timo Ziegler: Schwerpunkt Digitale Transformation

Andreas Weber: Schwerpunkt Solution Architect

Das Amt für Wirtschaftsförderung fungiert als Geschäftsstelle des Digitalbeirates.

### **Vorgehensweise**

In enger Abstimmung mit dem Digitalbeirat wurde festgelegt, mit einem strategischen Ansatz gezielt Leuchtturmprojekte in verschiedenen Anwendungsbereichen zu identifizieren. Diese Projekte dienen als Experimentierfelder, um die praktische Umsetzbarkeit von Standards zu testen. Hierbei steht die Anwendung im Vordergrund, um praktische und realistische Erfahrungen zu sammeln.

In diesem Kontext ist hervorzuheben, dass nicht alle Projekte unmittelbar den gewünschten Erfolg bringen werden und daher einer kontinuierlichen Überarbeitung bedürfen oder es zu einer Einstellung des Projektes kommt.

Diese experimentellen Umsetzungen ermöglichen es der Verwaltung auch, Mitarbeiter an die digitale Transformation heranzuführen und ein Bewusstsein für die Bedeutung der Standards zu schaffen. Durch sichtbare Fortschritte und greifbare Ergebnisse wird das Bewusstsein für die Bedeutung der Standards gestärkt. Dies fördert wiederum die Akzeptanz und das Engagement der beteiligten Akteure.

## Ausgewählte Projekte aus den 4 Handlungsfeldern

### Handlungsfeld Smart Governance

#### Aktueller Stand der OZG-Umsetzung

Im Juni wurde das OZG-Änderungsgesetz (OZG 2.0) im Bundesrat beschlossen. Das Gesetz enthält verschiedene positive Verbesserungsansätze. Die neuen Regelungen des OZG 2.0 schaffen u.a. klarere Rahmenbedingungen für die OZG-Umsetzung in den Kommunen und vereinfachen und beschleunigen die Einführung von digitalen Verwaltungsangeboten.

Unabhängig davon arbeitet die Stadtverwaltung Koblenz auch weiterhin daran, die sie betreffenden Verwaltungsleistungen durch Eigenentwicklungen oder im Rahmen von EfA-Leistungen aus anderen Bundesländern, Bürgern und Unternehmen digital zur Verfügung stellen zu können.

Die seit Jahresbeginn durch das Land initiierte Projektstruktur zur koordinierten und landesweit flächendeckenden Einführung von nachnutzbaren EfA-Onlinediensten in RLP ist mittlerweile gut angelaufen.

In den vergangenen Monaten haben zahlreiche Informationsveranstaltungen zu verschiedenen nachnutzbaren Leistungen stattgefunden. Aus Sicht der Kommunen liefen diese Veranstaltungen sehr strukturiert und passgenau an die Anforderungen der Kommunen ab. Den Kommunen wurden dabei aktuelle Informationen und konkrete Handlungsanleitungen zur schnellen und unkomplizierten Einführung von Onlinediensten an die Hand gegeben. Auf die verfügbaren zeitlichen und personellen Ressourcen in den Kommunalverwaltungen wird dabei Rücksicht genommen.

Die Stadtverwaltung Koblenz hat die bisherigen Angebote und Hilfestellungen aus den o.g. Veranstaltungen ebenfalls angenommen. Sofern in Koblenz nicht ohnehin schon in der Vergangenheit selbstständig mit dem Rolloutprozess begonnen wurde, hat sich die Stadtverwaltung zu verschiedenen Rolloutprojekten angemeldet. So wird in diesem Projektrahmen insbesondere die Einführung der Onlinedienste „Digitaler Führerscheinantrag“, „Personenbeförderungsgenehmigung“, „Jagdscheinantrag“, „Einbürgerung“, „Aufenthaltskarten/-titel“, „Verpflichtungserklärungen“ sowie „Eheschließung“ im Laufe des Jahres 2024 angestrebt.

Nachdem sich der Start der Pilotierung des neuen Epaymentdienstes „EpayBL“ zuletzt in RLP noch aus technischen Gründen verzögert hatte, führte die Projektleitung (KommWis) nun erste Gespräche mit den Pilotkommunen (u.a. auch mit der Stadt Koblenz). In den Gesprächen wurde der bisherige Projektstand sowie die noch zu klärenden Sachverhalte dargestellt.

Aktuell werden den Pilotkommunen weitere Informationen für die Durchführung von Tests an die Hand gegeben sowie die derzeit bestehenden technischen Herausforderungen angegangen. Die Testphase kann somit hoffentlich in Kürze beginnen.

Die bisher noch offene Frage, ob EpayBL auch die Bezahlungsmöglichkeit „Paypal“ beinhaltet und somit als Bezahlungsmöglichkeit den Bürgern angeboten werden kann, beantwortete das Land mittlerweile positiv.

Aktuell stellt sich das digitale Verwaltungsangebot bei der Stadtverwaltung Koblenz folgendermaßen dar (Stand 29.07.2024):

	Anzahl
Verwaltungsleistungen, die <b>bereits online</b> angeboten werden.	124
Verwaltungsleistungen, die sich <b>gerade in der Umsetzung</b> befinden und demnächst online angeboten werden.	79
Verwaltungsleistungen, die <b>online angeboten werden sollen</b> . Eine Umsetzung erfolgt, sobald Ressourcen verfügbar sind.	155

Verwaltungsleistungen, die <b>nach derzeitigem Stand</b> aus bestimmten Gründen <b>nicht online</b> angeboten werden.	72
<b>Summe:</b>	<b>430</b>

**Hinweis zur Tabelle oben:** gegenüber der letzten Übersicht für die Ausschussitzung hat sich insbesondere die Zahl der als „bereits online“ deklarierten Leistungen reduziert. Dies hängt damit zusammen, dass im offiziellen OZG-Leistungskatalog zwischenzeitlich manche Einzelleistungen zu einer Leistung zusammengefasst wurden. Das Online-Angebot der Stadt Koblenz hat sich also tatsächlich nicht reduziert.

Die Stadtverwaltung hat mittlerweile auch ihren Internetauftritt ([www.koblenz.de](http://www.koblenz.de)) im Hinblick auf die Darstellung des (digitalen) Verwaltungsangebots überarbeitet, um die (digitalen) Leistungen der Stadtverwaltung für Bürger und Unternehmen übersichtlicher darzustellen und somit einfacher nutzbar zu machen.

## Anlage 1 - Übersicht digitale Verwaltungsprozesse bei der Stadt Koblenz

### Handlungsfeld Smart Economy

**Smart Economy**  
Innovation, Kollaboration, Wissenschaft, Stadtentwicklung

Soll sie Entwicklung, Nachhaltigkeit und Attraktivität von E-Business und E-Commerce fördern, die Produktivität erhöhen und so Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft neue Möglichkeiten zur innovativen Weiterentwicklung eröffnen.



Weiterentwicklung Koblenz App

**zukünftige neue Funktionen:**  
Kooperation Rhein-Zeitung ✓  
Integration Echtzeitdaten Parkleitsystem ✓  
Augmented Reality MRM ✓  
Mehrsprachigkeit ✓  
Schadensmelder (In Entwicklung)



Glasfaserausbau 22 Stadtteile



## Handlungsfeld Smart People

### Smart People

Bildung,  
Vernetzung,  
Vereinsleben

Beschreibt den Ausbau moderner Bildungs- und Lernformen in den Bildungseinrichtungen im schulischen und außerschulischen Bereich sowie die digitale Vernetzung im gesellschaftlichen Zusammenleben und in Vereinen.



Keep on Dancing

<https://youtu.be/dKZhA8WU24>

Computervisualistik Uni  
& Theater Koblenz



### Ausgewählte fokussierte Projekte

Kulturhaus-Koblenz – digitales Netzwerk für die Kulturregion Koblenz ✓

Aufbau Netzwerk-Plattform für Vereine (In Entwicklung)



E-BIBLIOTHEK KOBLENZ

5 Thesen für eine digitale  
Transformation der Koblenzer  
Stadt- und Regionalkultur

Vorgelegt von: Dezernat für Bildung und Kultur  
Kultur- und Schulerwartungspunkt | Ludwig-Museum | Mittelrhein-Museum | Musikschule  
Stadtbibliothek | Theater Koblenz | Volkshochschule

## Handlungsfeld Smart Living

### Smart Living

Mobilität,  
Gesundheit,  
Städtebau

Definiert das Ziel einer modernen, energieeffizienten, sicheren, komfortablen und kostengünstigen Mobilität. Daneben fördern moderne Lösungen im Gesundheitssektor und dem Städtebau die Lebensqualität in unserer Stadt.



### Ausgewählte Projekte

GeoPortal Koblenz

Smart Parking

Smart Waste



Weitere Projekte aus den v.g. Handlungsfeldern finden Sie mit einer Projektbeschreibung auf der städtischen Webseite unter Wirtschaft > Wirtschaftsförderung > Smart City

<https://www.koblenz.de/wirtschaft/wirtschaftsfoerderung/smart-city/>

## **Grundsätzliches**

Die Harmonisierung verschiedener bestehender Konzepte, Gutachten, Strategiepapiere und politischer Beschlüsse im Kontext der Digitalisierung, gepaart mit vorhandenen empirischen Daten, spielt eine entscheidende Rolle bei der Schaffung einer soliden durchdachten Grundlage für vernetzte digitale Systeme. Dieser integrative Ansatz stellt für die tägliche und zukünftige Arbeit in der Verwaltung eine erhebliche Herausforderung dar, ist aber notwendig und ermöglicht es, Synergien zu schaffen und eine ganzheitliche Perspektive zu entwickeln, um die Effektivität und Nachhaltigkeit der digitalen Vernetzung zu maximieren.

Die Digitalisierung, sei es in Bezug auf vernetzte Städte (z.B. Digitaler Zwilling), digitale Wirtschaftssektoren oder technologische Systeme (z.B. CFAM-System), erfordert eine umfassende Analyse von Daten. Die vorhandenen empirischen Daten ermöglichen es, realistische und fundierte Entscheidungen im digitalen Raum zu treffen. Dies reicht von der Bewertung der aktuellen digitalen Leistungsfähigkeit bis hin zur Identifizierung von Engpässen und Optimierungspotenzialen in digitalen Prozessen.

Dieser integrative digitale Ansatz ermöglicht es, die Komplexität der Digitalisierung zu bewältigen und sicherzustellen, dass digitale Transformationsentscheidungen auf einer fundierten Datengrundlage basieren.

Ein zentrales Ergebnis unserer bisherigen Erfahrungen ist die Erkenntnis, dass zunächst die generelle Bereitschaft zur Veränderung als bedeutsame Herausforderung und gleichzeitig als Flaschenhals fungiert. Hierbei liegt der Fokus darauf, keine Digitalisierung um der Digitalisierung willen zu betreiben. Vielmehr dient der Bürgernutzen als treibende Kraft, wobei die Bürgerperspektive (Anwenderperspektive) maßgeblich ist.

Um dennoch die gesteckten Ziele zu erreichen, setzt die Verwaltung auf den gezielten Aufbau einer effizienten Infrastruktur. Dieser Schritt soll dazu beitragen, die Ressourcen optimal zu nutzen und die gewünschten Veränderungen effektiv umzusetzen. In diesem Kontext erwägt die Verwaltung eine strategische Partnerschaft bei dem die Expertise der evm als wertvoller Beitrag fungieren könnte. Zur Identifikation neuer Projekte in den einzelnen Handlungsfeldern ist die Durchführung von Zukunft-Workshops mit der evm unter Beteiligung der Fachämter der Verwaltung geplant.

Ein elementares und höchst aktuelles Spannungsfeld offenbart sich im Bereich der IT-Sicherheit und den Regelthemen innerhalb des Betriebes der Verwaltung. Die Balance zwischen Innovation und Sicherheit stellt eine ständige Herausforderung dar, die es zu bewältigen gilt. Dabei darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass die Ressourcen sowohl für ein ausreichendes, qualifiziertes, leistungsstarkes und motiviertes Personal als auch finanzieller Art begrenzt sind. Die knappen Ressourcen bilden eine problematische Hürde, die es im Schulterschluss aller Beteiligten zu überwinden gilt.

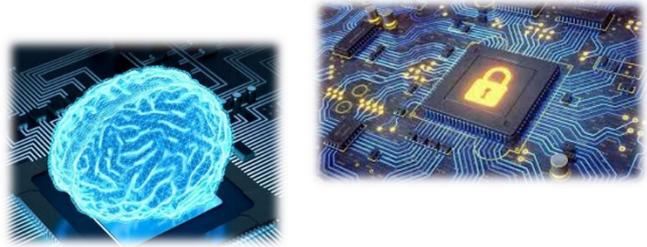
## Ausblick:

### Zukunftsausrichtung der Gesamtverwaltung:

- **Künstliche Intelligenz (KI)**
- OZG 2.0
- **Registermodernisierung (Once-only)**
- Ausbau Smart-City
- Open Data / Data Governance
- E-Akte
- **Informationssicherheit**
  - Einführung einer flächendeckenden Multifaktor Authentifizierung
  - Stetige Verbesserung Infrastruktur mit Blick auf Cybersicherheit
  - Erhöhung der Handlungsfähigkeit im Krisenfall
- Mitarbeitermitnahme (Change-Management)

### Fachspezifische Digitalisierungsthemen:

- Ablösung Software der Stadtbibliothek
- Modernisierung Kommunaler Servicebetrieb
- Modernisierung Steuerveranlagung
- Stetige Modernisierung KGRZ
- ....



Die digitale Transformation der Gesellschaft schreitet mit rasanter Geschwindigkeit voran. Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz eröffnen bislang unvorstellbare Möglichkeiten, sind jedoch noch so bahnbrechend, dass ihr umfassender Einsatz mit erheblichen Risiken behaftet ist.

Die Schaffung eines Reallabors ermöglicht es der Verwaltung, eine experimentelle Umgebung aufzubauen, in der der Nutzen und die Grenzen dieser Technologien entschlossen erprobt und auf ihre Praxistauglichkeit hin untersucht werden können. Dies geschieht, bevor sie mit einer soliden Datengrundlage und klar definierten Prozesszielen in größerem Umfang implementiert werden. Gleichzeitig kann es in bestimmten Fällen sinnvoll sein, bewährte analoge Ansätze beizubehalten, um den Herausforderungen der Transformation angemessen zu begegnen.

Die nächsten Schritte sind daher wie folgt angedacht:

- 1) Intensivierung der Zusammenarbeit mit der evm
- 2) Aufbau einer Transparenzplattform als Grundlage für die weitere Entwicklung in Richtung eines „Smart-City Dashboards“
- 3) Reduzierung des Kostendrucks durch verstärkte Nutzung von Fördermittelprogrammen wie z.B. „Planungsbeschleunigung für die Klimaanpassung mit Urbanen Digitalen Zwillingen“
- 4) Erprobung von KI-Tools

### **Anlage/n:**

Anlage 01: Übersicht digitale Verwaltungsprozesse bei der Stadt Koblenz

### **Finanzielle Auswirkungen:**

keine

### **Auswirkungen auf den Klimaschutz:**

keine